

Teil 13: Familie der Zukunft

Die Zeit der Wahlverwandtschaften

SZ-Serienplan

Die 13 Sonderseiten der Serie „Zeit für Familie“ beschäftigen sich mit folgenden Themen:

- Familie im Umbruch
- Demografie und Gesellschaft
- Kinderbetreuung
- Familie und Beruf
- Familie und Wahlfreiheit
- Demografie und Wirtschaft
- Elterngeld & Co.
- Lokale Bündnisse für Familie
- Unternehmen Familie
- Ganztagschule
- Allein erziehende Eltern
- Familie und Freizeit
- **Familie der Zukunft**

Die bereits erschienenen Artikel und weitere Informationen können im Internet abgerufen werden unter: www.SZon.de/zeitfuerfamilie

LEUTKIRCH - Die Familie der Zukunft gibt es nicht. „Was wir endlich lernen müssen, ist, uns von der fixen Idee ‚dieser Familie‘ zu verabschieden“, sagt der Zukunftsforscher Matthias Horx. „Familie war immer schon vielfältig, variabel, flexibel, individuell. Sie war nie ein Normmodell.“ Und so bleibt es auch in Zukunft.

Von unserer Redakteurin **Katja Becker**

Zwar sind Futurologen weder Hellseher noch Propheten, aber dafür genaue Beobachter der Gegenwart. In dem sie die Trends im Hier und Jetzt beobachten, ziehen sie Schlüsse, wie diese sich künftig entwickeln könnten. „60 Prozent der Trends laufen ohnehin so weiter wie bisher“, sagt **Georges T. Roos**, Geschäftsführer der European Futurists Confe-



Matthias Horx. Foto: dpa

rence Lucerne. Die Trendforscher Horx und Roos sind sich sicher: Die Vielfalt der Familie wird weiter steigen. „Wir werden mehrere Familien hintereinander oder zur gleichen Zeit führen, in verschiedenen Familien- und Freundschaftsnetzwerken“, meint Horx. Die vielleicht häufigste Form sei dabei die „erweiterte mobile Mehrgenerationenkleinfamilie“. Auch Roos ist überzeugt: „Es gibt immer mehr Patchwork-Familien“, also Familien die bunt zusammengesetzt sind.

Für die Prognosen der Futurologen spielen sogenannte Megatrends eine wichtige Rolle. Das sind Trends, die weltweit zu beobachten sind und die Auswirkungen auf ganz verschiedene Lebensbereiche haben. Anders als Modetrends sind sie nicht nur eine Saison, sondern mindestens 25 bis 30 Jahre aktuell. Zu den Megatrends zählen Individualisierung, Globalisierung, Feminisierung, Mobilmachung oder Alterung.



Familie der Zukunft

„Wir sind getrimmt auf Individualisierung“, stellt Zukunftsforscher Roos fest. Dadurch sei das Leben an sich komplexer geworden, Verbindungen weniger tragfähig. Eine Folge dieser Individualisierung sieht Roos in der wachsenden Zahl allein Erziehender – ein Trend, der sich fortsetzen werde. „Ich beobachte schon jetzt die Tendenz, dass Frauen Kind und Erziehung als ihr eigenes Ding durchziehen. Eine Beziehung zu einem Mann braucht es dazu nicht“, sagt Roos. Spätestens für das Jahr 2017 kündigt der



Georges T. Roos. Foto: privat



Opa ante portas: Von wegen gelangweilt auf dem Sofa sitzen. Die Großeltern der Zukunft wollen sich selbst verwirklichen, glaubt der Schweizer Futurologe George T. Roos. Dennoch kümmern sie sich gerne und ausgiebig um ihre Enkel. Foto: dpa

Schweizer eine Revolution an: „In zehn Jahren ist der Leidensdruck so groß, dass es eine Emanzipationsbewegung der Männer gibt.“ Die Rolle der Männer werde sich ändern, denn diese hätten es satt, im Falle einer Trennung auf ihre Rolle als Zahlonkel reduziert zu werden. Roos' Prognose: „Es wird Veränderungen geben – sowohl auf politischer Ebene als auch im öffentlichen Diskurs.“

Die Rolle der Frauen verändert sich ebenfalls, glaubt man den Futurologen. „Aus Hausfrauen werden Familien-Managerinnen oder berufstätige Mütter“, sagt Matthias Horx. Weiterhin werden sich viele Frauen gegen Kinder entscheiden. Roos: „Es gibt im Jahr

2027 viele Frauen ohne Kinder, aber die, die welche haben, haben meist mehrere. Einkindfamilien sind eher selten.“

Großeltern verwirklichen sich

Bei der Betreuung der Kinder werden Oma und Opa künftig wieder eine größere Rolle spielen – ein Vorteil der Alterung, wie Horx meint. „Mehr Großeltern kümmern sich jetzt viel länger um die Enkel, weil die Menschen viel länger leben und dabei geistig fit bleiben.“ Allerdings macht sich der Megatrend Individualisierung auch hier bemerkbar. „Die Großeltern der Zukunft haben viel mehr Selbstver-

wirklichungsgelüste als früher. Sie sitzen nicht gelangweilt auf ihrem Sofa herum“, sagt Roos. Trotzdem sei die Bereitschaft, die Enkelkinder zu betreuen, sehr hoch.

An Mehrgenerationenhäuser als Wohnform der Zukunft glaubt Roos nicht – zumindest nicht, wenn es um Blutsverwandte geht. „Statt Sippenhäuser werden Wahlverwandtschaften die bevorzugte Form des Zusammenlebens sein.“ (siehe unten) Es wird bunt zugehen unter deutschen Dächern – dafür sorgt auch die Globalisierung. Zukunftsforscher Horx ist sich sicher: „Die Zahl der binationalen und biculturellen Ehen nimmt zu, Familien werden mobiler und multikultureller.“

Nachgefragt

Die Stadt Schweinfurt denkt an die Zukunft

Mit „Familien bauen und wohnen“ hat die Stadt Schweinfurt ein Förderprogramm für junge Familien aufgelegt. Unsere Redakteurin Katja Becker hat darüber mit Hans Schaupp, dem Sachgebietsleiter Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr, gesprochen.

SZ: Herr Schaupp, wie kam es zu dem Förderprogramm?

Schaupp: Unser Ansatz ist demografisch begründet. Schweinfurt hatte lange das Problem, dass es keine Bauflächen nachweisen konnte. Viele Familien wanderten daher in den Speckgürtel rund um Schweinfurt ab. Zurück blieben vorwiegend ältere und sozial schwächere Menschen. Da mussten wir einfach gegensteuern. Wir wollen junge Familien in Schweinfurt halten und auswärtige nach Schweinfurt locken.



Hans Schaupp. Foto: privat

SZ: Wie gestaltet sich die Schweinfurter Förderung konkret?

Schaupp: Familien, die ein Grundstück von der Stadt oder ihrer Hospitalstiftung erwerben, erhalten einen Zuschuss auf den Grundstückspreis in Höhe von zehn Prozent bei einem Kind, 20 Prozent bei zwei und 30 Prozent bei drei Kindern. Auch Familien, die private Grundstücke oder Eigenheime im Stadtgebiet erwerben, erhalten Zuschüsse.

SZ: Wie erfolgreich waren Sie bisher?

Schaupp: Sehr. Im vergangenen Jahr hatten wir ein Fördervolumen von 705 000 Euro. Damit haben wir insgesamt 81 junge Familien gefördert – davon kamen zwölf von außerhalb. Die übrigen sind innerhalb des Schweinfurter Stadtgebiets umgezogen.

Weitere Infos unter www.schweinfurtserver.de

Aktionsprogramm

Generationenhäuser ersetzen die Großfamilie

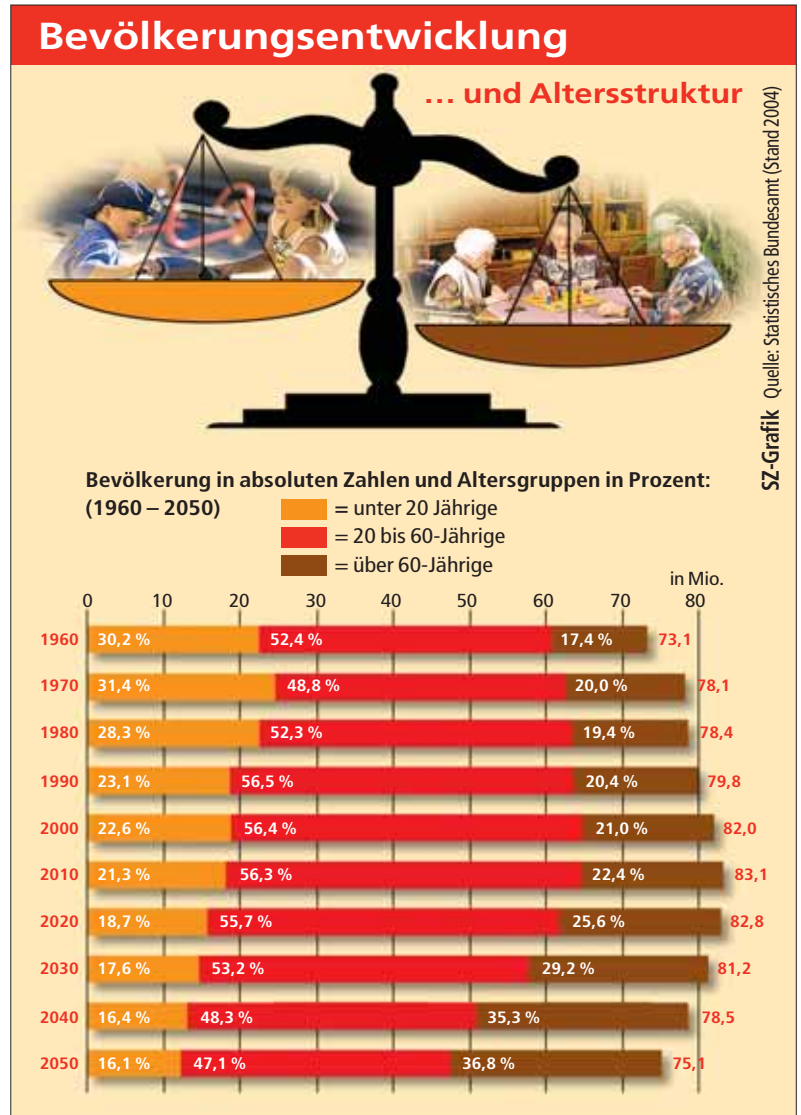
LEUTKIRCH (kat) - Mit dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäusern reagiert die Bundesregierung auf den demografischen Wandel und seine Folgen. Bis Ende des Jahres sollen in Deutschland 500 dieser offenen Tagestreffpunkte entstehen.

ren Eltern. Diese Lücke wollen Mehrgenerationenhäuser füllen. „Wo unsere familiären Netzwerke kleiner werden, sollen Mehrgenerationenhäuser Orte sein, wo gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt neu be- und gelebt wird“, schreibt das Bundesfamilienministerium auf seiner Homepage. Die Angebote reichen von Kinderbetreuung bis hin zu Computerkursen für Senioren. Hauptamtliche Kräfte

und engagierte Bürger arbeiten dabei Hand in Hand.

Weitere Informationen zum Thema Generationenhäuser gibt es im Internet unter www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Familie/mehrgenerationenhaeuser.htm oder unter www.mehrgenerationenhaeuser.de/

Demografie



2050: Doppelt so viele 60-Jährige wie Babys

WIESBADEN (kat) - Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden hat berechnet, wie genau sich Bevölkerung und Altersstruktur in Deutschland bis zum Jahr 2050 verändern werden. So wird die Bevölkerungszahl trotz Zuwanderung sinken. Gründe dafür sind eine Zunahme der Sterbefälle und eine stetige Abnahme der Geburtenzahlen.

Noch hat Deutschland über 82 Millionen Einwohner; 2010 werden es nach den Berechnungen der Statistiker 83,1 Millionen sein. Doch dann folgt ein Einbruch. Zwar bremsen Zuwanderung und steigende Lebenserwartung diesen Negativtrend ab, doch das ändert nichts daran, dass die Bevölkerungszahl im Jahr 2050 auf etwa 75 Millionen gesunken sein wird.

Besonders gravierend sind die Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung: Hielten sich im Jahr 2005 die Zahl der Neugeborenen und der 60-Jährigen noch die Waage, wird sich der Anteil der 60-Jährigen gegenüber den Neugeborenen im Jahr 2050 verdoppelt haben. Die Zahl der 80-Jährigen verdreifacht sich sogar – von derzeit rund vier Millionen auf nahezu zehn Millionen im Jahr 2050.

Während heute etwa 50 Millionen Menschen im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren sind, gehen die Statistiker davon aus, dass es 2050 – je nach Ausmaß der Zuwanderung – 22 bis 29 Prozent weniger sein werden.

Anzeige

MEGA-aktuell

Gültig vom 20.07. bis 23.07.07.

Energieeffizienz A
Reinigungswirkung A
Trockenwirkung A

Vario Speed - Weltneuheit:
Mit der neuen varioSpeed-Funktion ist schmutziges Geschirr doppelt so schnell wieder sauber. Drücken Sie die varioSpeed-Taste und die Spülzeit verkürzt sich in jedem gewünschten Programm um bis zu 50%.

444,-**

SIEMENS SE 24 M 261 Geschirrspüler
Raum für 12 Maßgedecke, Startzeitvorwahl, 3in1 Funktion, 4 Temperaturen, 1 Automatikprogramm Aqua-Stop-Schlauch gegen Wasserschäden, Maße (BxHxT) 85x60x60cm, „Auslaufmodell“

MEGA COMPANY
Über 9.000 x in Europa. **EURONICS**

Tettang 0 75 42 / 93 23 - 0
Klausenburger Straße 17 (Gewerbegebiet Bürgermoos/TÜV)

Biberach 0 73 51 / 19 85 - 0
Hubertus-Liebrecht-Straße 42 (Biber-Center)

Ravensburg 07 51 / 3 66 88 - 0
Eywiesenstr. 1 (Beim Arbeitsamt) hinter P Obereschwabenhalle

Lindau 0 83 82 / 2 60 19 - 0
Kemptenerstraße 1 (Im Lindaupark)